

Das grosse Nobelpreisrätsel : Erzfeind Klima

Autor(en): **Sautter, Erwin A. / Swen [Wegmann, Silvan]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erzfeind Klima

Erwin A. Sautter

Oben im Norden ticken die Uhren anders, denken Menschen anders. Das ist weiter nichts Schlimmes. Tröstlich aber auch nicht besonders. Denn das Nobelpreis-Komitee in Oslo war schlecht beraten. Wenn überhaupt. Es hätte den Friedensnobelpreis 2007 nicht verleihen dürfen. Mit dem Klima konnte kein Pakt geschlossen werden, weder ein Waffenstillstand noch ein unbefristetes Abkommen. Klima ist nicht verhandelbar. Die Natur kennt weder Rücksicht noch Verständnis für menschlichen Übermut. Kompromiss ein Fremdwort. Für Evolution und Fortschritt nur ein verzehendes Lächeln. Da gibt es keine Friedenskonferenz einzuberufen, wenn niemand für Klimaschäden persönlich haftbar gemacht, abgeurteilt und bestraft werden kann. Von wem denn auch?

Schiere Schaumschlägerei also, einem Herrn Al Gore 1,5 Millionen Dollar als Preisgeld nachzuwerfen, die er mit dem Internationalen Klimaschutzklub der Vereinten Nationen (IPCC) zwar teilen muss. Prize money für was? Fürs Löschen von durch Menschen gelegte Brände, für Wasserschutz nach falschen Verbauungen und Waldrodungen, für unehrliche Massnahmen zur Bekämpfung der Erderwärmung und Luftüberdüngung mit Schadstoffen?

Nichtverleihung des Friedensnobelpreises 2007 wäre kein Tabubruch gewesen. Seit der ersten Ausrichtung im Jahr 1901, als die Medaillen an den Schweizer Jean H. Dunant und den Franzosen Frédéric Passy gingen, wurde neunzehnmal auf die Vergabe des Peace Prize verzichtet wie in den Kriegsjahren 1914–1916 und 1939–1943 sowie 1966/67 (Vietnam-Krieg).

Für den Film «Munurangabo» des Korea-Amerikaners Lee Isaac Chung über den

Ruandischen Völkermord («Rwandan genocide») 1994, gedreht mit einheimischen Jugendlichen der verfeindeten Völker Hutu und Tutsi, der am Toronto International Film Festival auf hohe Beachtung gestossen war, hätte eine Nominierung durch Oslo geprüft werden müssen. Das Geld hätte teilweise der Jugend

Ruandas zufließen können, statt einem abgehalfterten US-Politiker und einer sorgenfreien Verwaltungsstelle mit kaum je realisierbaren «Friedenszielen» beim Kampf gegen das eigensinnige Klima.

39
Nebelspalter
November
2007

